TONHALLE

ZWEITES

VOLKSKONZERT

Sonntag, den 20. November 1932, abends 5 Uhr

veranstaltet von der

Konzertkommission der Pestalozzi-Gesellschaft Zürich

MITWIRKENDE:

Orchesterverein Zürich

SOLISTEN:

Martha Wipf-Walder, Sopran

Alfred Baum, Klavier

LEITUNG:

Dr. Georg Graf

Öffnen der Türen 4½ Uhr; Ende des Konzertes zirka 6½ Uhr

Diese Notizen bittet man gef. zu beachten:

5 Minuten vor Beginn des Konzertes werden die Türen geschlossen und vor Schluß des Konzertes nicht mehr geöffnet. Nur erwachsene Personen sind zum Eintritt berechtigt. Die Garderobe muß abgegeben werden; eine Entschädigung hierfür ist nicht zu bezahlen. Das Rauchen ist in sämtlichen Räumlichkeiten der Tonhalle strengstens verboten. Für die Saalordnung gelten die bestehenden Bestimmungen. Zur Entgegennahme freiwilliger Beiträge zugunsten unserer Bestrebungen sind an den Ein- und Ausgängen Büchsen aufgestellt.

ASCHMANN & SCHELLER, ZÜRICH

PROGRAMM

Franz Schubert: Symphonie in h-moll

W. A. Mozart: Ch' io mi scordi di te?

Konzertarie für Sopran, obligates Klavier und Orchester

S. Rachmaninow: Klavierkonzert in c-moll

UNSERE WEITERN KONZERTE IM WINTER 1932/33

11. Dezember 1932: Kammerorchester Zürich und Solisten

15. Januar 1933: Männerchor Enge und Solisten

5. Februar 1933: Gemischter Chor Zürich, Orchester und Solisten

12. März 1933: Gemischter Chor Thalwil, Orchester und Solisten

ZUR EINFÜHRUNG

Schuberts Symphonie in h-moll, die sogenannte „Unvollendete», ist im Jahre 1822 entstanden. Sie ist wohl im ganzen symphonischen Schaffen des Komponisten das bedeutendste Werk. Schubert hatte ursprünglich den Plan, den zwei Sätzen des Opus einen dritten, ein Shcerzo, anzufügen, ließ ihn aber später offenbar fallen. Das Werk ist so in sich geschlossen in Form und Inhalt, daß es einer Ergänzung nicht bedarf.

Der erste Satz entrollt durch seine ergreifende Einleitung und durch den sehnsüchtigen Gesang von Klarinette und Oboe (erstes Thema) ein Bild tiefen Ernstes und drückender Schwermut. Das Gegenthema, eine einfache, fast ländlerische Melodie von unbeschreiblichem Wohlklang, löst das erste ab. Die Celli bringen es zuerst, ganz leise, wie aus weiter Ferne; dann wird es von andern Melodieinstrumenten aufgenommen. Plötzlich bricht es ab und erschütternde Akkorde stürzen herein wie ein schweres Schicksal über den Menschen. Das Thema der Einleitung beschließt den Satz.

Das Andante con moto bringt dem Bedrückten Linderung und Trost. Das Hauptthema, ein frommer, schlichter Kindergesang, ist Balsam für den Leidenden. Und wenn anch die düsteren Fragen eines beschwerten Gemütes wieder kommen, sie treten doch zurück vor dem einfachen tröstenden Gesang. Das Ganze zeigt den erstaunlichen Reichtum der Schubertschen Natur, in der neben der vollen Naivität des Kindes auch die Empfindungsgröße eines Beethoven wohnte.

Die Konzertarie von Mozart für Sopran und obligates Klavier wird durch ein Rezitativ eingeleitet. Ihm schließt sich ein weitausladendes Rondo an, das an den Stimmumfang und die Technik der Sängerin, sowie an den Pianisten große Anforderungen stellt. Das Stück ist durchdrungen von Mozartscher Lebendigkeit und Klangschönheit.

Das Klavierkonzert von S. Rachmaninow führt in eine ganz andere Welt. Der Komponist ist Russe, wurde 1873 zu Onega geboren und machte sich zuerst als ausgezeichneter Klavierspieler bekannt, zog aber auch bald als Komponist die Aufmerksamkeit auf sich. Sein dreisätziges Konzert in c-moll, dessen Themen im russisch-nationalen Melodiegut verankert sind, atmet im ersten Satz verhaltene Wut, der zweite zeigt geruhsame Beschaulichkeit, während der dritte stark aufreizenden, revolutionären Charakter hat. Das Werk macht durch seine Brillanz und Virtuosität einen starken Eindruck. J. H.

TEXTE

Ch'io mi scordi di te?

Recitativ.

Ch'io mi scordi di te? Che a lui mi doni puoi consigliarmi? E puoi voler che in vita? Ah no! Sarebbe il viver mio di morte assai peggior. Venga la morte intrepida l'attendo. Ma, ch' io possa struggermi ad altra face, ad altroggetto donar gl' affetti miei, come tentarlo? Ah di dolor morei!

Vergessen soll ich dich? Wie kannst du mir raten, ihm mich zu geben? Und du glaubst, daß ich dies tue, so lange ich bin? Solch ein Leben wäre schlimmer als der Tod. Möge er nahen, unerschrocken erwarte ich ihn. Einem andern meine Liebe schenken? O ich stürbe vor Schmerz!

Rondo.

Non temer, amato bene, per te sempre il cuor sarà.

Più non reggo a tante pene, l' alma mia mancando va.

Tu sospiri? O duol funesto.

Pensa almen, che instante è questo! Non mi posso, oh Dio, spiegar.

Stelle barbare, stelle spietate! Perchè mai tanto rigor?

Alme belle, che vedete le mie pene tal momento, dite voi s'egual tormento può soffrir un fido cuor?

Fürchte nichts, mein Geliebter! Dir, für immer gehört mein Herz.

Mein Kummer drückt mich nieder, meine Seele verschmachtet.

Du seufzest? O bittrer Schmerz!

O verhängnisvoller Augenblick, der alles verdunkelt.

Grausame Sterne! Unbarmherziges Geschick, warum bist du so hart?

Schöne Seelen, die ihr meinen Kummer sehet, saget an, ob solch eine Qual ein treues Herz zu tragen vermag?

TONHALLE

ZWEITES

VOLKSKONZERT

Sonntag, den 20. November 1932, abends 5 Uhr

veranstaltet von der

Konzertkommission der Pestalozzi-Gesellschaft Zürich

MITWIRKENDE:

Orchesterverein Zürich

SOLISTEN:

Martha Wipf-Walder, Sopran

Alfred Baum, Klavier

LEITUNG:

Dr. Georg Graf

Öffnen der Türen 4½ Uhr; Ende des Konzertes zirka 6½ Uhr

Diese Notizen bittet man gef. zu beachten:

5 Minuten vor Beginn des Konzertes werden die Türen geschlossen und vor Schluß des Konzertes nicht mehr geöffnet. Nur erwachsene Personen sind zum Eintritt berechtigt. Die Garderobe muß abgegeben werden; eine Entschädigung hierfür ist nicht zu bezahlen. Das Rauchen ist in sämtlichen Räumlichkeiten der Tonhalle strengstens verboten. Für die Saalordnung gelten die bestehenden Bestimmungen. Zur Entgegennahme freiwilliger Beiträge zugunsten unserer Bestrebungen sind an den Ein- und Ausgängen Büchsen aufgestellt.

ASCHMANN & SCHELLER, ZÜRICH

PROGRAMM

Franz Schubert: Symphonie in h-moll

W. A. Mozart: Ch' io mi scordi di te?

Konzertarie für Sopran, obligates Klavier und Orchester

S. Rachmaninow: Klavierkonzert in c-moll

UNSERE WEITERN KONZERTE IM WINTER 1932/33

11. Dezember 1932: Kammerorchester Zürich und Solisten
15. Januar 1933: Männerchor Enge und Solisten
5. Februar 1933: Gemischter Chor Zürich, Orchester und Solisten
12. März 1933: Gemischter Chor Thalwil, Orchester und Solisten

ZUR EINFÜHRUNG

Schuberts Symphonie in h-moll, die sogenannte „Unvollendete», ist im Jahre 1822 entstanden. Sie ist wohl im ganzen symphonischen Schaffen des Komponisten das bedeutendste Werk. Schubert hatte ursprünglich den Plan, den zwei Sätzen des Opus einen dritten, ein Shcerzo, anzufügen, ließ ihn aber später offenbar fallen. Das Werk ist so in sich geschlossen in Form und Inhalt, daß es einer Ergänzung nicht bedarf.

Der erste Satz entrollt durch seine ergreifende Einleitung und durch den sehnsüchtigen Gesang von Klarinette und Oboe (erstes Thema) ein Bild tiefen Ernstes und drückender Schwermut. Das Gegenthema, eine einfache, fast ländlerische Melodie von unbeschreiblichem Wohlklang, löst das erste ab. Die Celli bringen es zuerst, ganz leise, wie aus weiter Ferne; dann wird es von andern Melodieinstrumenten aufgenommen. Plötzlich bricht es ab und erschütternde Akkorde stürzen herein wie ein schweres Schicksal über den Menschen. Das Thema der Einleitung beschließt den Satz.

Das Andante con moto bringt dem Bedrückten Linderung und Trost. Das Hauptthema, ein frommer, schlichter Kindergesang, ist Balsam für den Leidenden. Und wenn auch die düsteren Fragen eines beschwerten Gemütes wieder kommen, sie treten doch zurück vor dem einfachen tröstenden Gesang. Das Ganze zeigt den erstaunlichen Reichtum der Schubertschen Natur, in der neben der vollen Naivität des Kindes auch die Empfindungsgröße eines Beethoven wohnte.

Die Konzertarie von Mozart für Sopran und obligates Klavier wird durch ein Rezitativ eingeleitet. Ihm schließt sich ein weitausladendes Rondo an, das an den Stimmumfang und die Technik der Sängerin, sowie an den Pianisten große Anforderungen stellt. Das Stück ist durchdrungen von Mozartscher Lebendigkeit und Klangschönheit.

Das Klavierkonzert von S. Rachmaninow führt in eine ganz andere Welt. Der Komponist ist Russe, wurde 1873 zu Onega geboren und machte sich zuerst als ausgezeichneter Klavierspieler bekannt, zog aber auch bald als Komponist die Aufmerksamkeit auf sich. Sein dreisätziges Konzert in c-moll, dessen Themen im russisch-nationalen Melodiegut verankert sind, atmet im ersten Satz verhaltene Wut, der zweite zeigt geruhsame Beschaulichkeit, während der dritte stark aufreizenden, revolutionären Charakter hat. Das Werk macht durch seine Brillanz und Virtuosität einen starken Eindruck.

J. H.

TEXTE

Ch'io mi scordi di te?

Recitativ.

Ch'iò mi scordi di te? Che a lui mi doni puoi consigliarmi? E puoi voler che in vita? Ah no! Sarebbe il viver mio di morte assai peggior. Venga la morte intrepida l'attendo. Ma, ch' io possa struggermi ad altra face, ad altroggetto donar gl'affetti miei, come tentarlo? Ah di dolor morei!

Vergessen soll ich dich? Wie kannst du mir raten, ihm mich zu geben? Und du glaubst, daß ich dies tue, so lange ich bin? Solch ein Leben wäre schlimmer als der Tod. Möge er nahen, unerschrocken erwarte ich ihn. Einem andern meine Liebe schenken? O ich stürbe vor Schmerz!

Rondo.

Non temer, amato bene, per te sempre il cuor sarà.

Più non reggo a tante pene, l' alma mia mancando va.

Tu sospiri? O duol funesto.

Pensa almen, che instante è questo! Non mi posso, oh Dio, spiegar.

Stelle barbare, stelle spietate! Perchè mai tanto rigor?

Alme belle, che vedete le mie pene tal momento, dite voi s'egual tormento può soffrir un fido cuor?

Fürchte nichts, mein Geliebter! Dir, für immer gehört mein Herz.

Mein Kummer drückt mich nieder, meine Seele verschmachtet.

Du seufzest? O bittrer Schmerz!

O verhängnisvoller Augenblick, der alles verdunkelt.

Grausame Sterne! Unbarmherziges Geschick, warum bist du so hart?

Schöne Seelen, die ihr meinen Kummer sehet, saget an, ob solch eine Qual ein treues Herz zu tragen vermag?